"Die kapitalistische Wirtschaftsweise hat sich allmählich..."

Autor(en): **Renner, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **55 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339129

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

man gelangen kann, wenn Zukunftsdenken gleichgesetzt wird einem Wunschdenken, das an der Realität vorbeizielt. Konservativ sind vielmehr jene, welche auf die Bemühung verzichten, marxistische Kategorien auf die konkreten gesellschaftlichen Bedingungen anzuwenden und weiter zu entwickeln. «Uns geistig orientieren an einem Zustand, der nicht mehr ist, hiesse mit dem Rücken voran in die Zukunft marschieren wollen», sagte einmal Karl Renner.[3] Es ist bittere Ironie und Tragik zugleich, dass die progressiven Intellektuellen, die in den Radikalismus auswandern, den sozialen Fortschritt in unserm Land blockieren statt fördern. Nur theoretische Scholastik kann dies in Abrede stellen. Erst eine von aller Revolutionsromantik und marxistischer Katastrophentheorie gereinigte Gesellschaftspolitik kann den wirklichen Übeln unserer Gesellschaft zu Leibe rücken. Eine solche sozialistische Gesellschaftspolitik gewinnt an konkretem Gehalt, was sie an schwindelerregendem Höhenflug einbüsst.

Das ist der Weg zu einem realistischen Sozialismus. Deshalb wünschen wir uns auch für die schweizerische Sozialdemokratie: ein weniger lautstarkes, dafür aber kritisch geläutertes, realistisches und mit Konsequenz vertretenes Konzept.

---

[3] Aus seiner Schrift «Marxismus, Krieg und Internationale».

Die kapitalistische Wirtschaftsweise hat sich allmählich an die Prophezeiung ihres bevorstehenden Untergangs gewöhnt und dabei an Breite und Höhe gewonnen, gewaltige Neugestaltung auf der Welt vollzogen und dabei ihre innere Verfassung wiederholt geändert. Sie hat nicht nur Epoche gemacht, sondern Epochen.

Wir aber sind mit seltsamer Verdrossenheit abseits gestanden, haben diesen oder jenen ihrer Fortschritte wahrgenommen und mit süsssaurer Miene glossiert, aber dennoch niemals uns so ganz darüber Rechenschaft gegeben, was im Innern, im Zellgewebe der kapitalistischen Welt vorgeht.

Ist jener Wandel in der Gesellschaft erfolgt, so haben wir zwar nicht einen einzigen Satz von Marx zu verbessern, wohl aber die alte Marx'sche Methode auf eine neue Gesellschaft anzuwenden. Nichts ist an Marx zu revidieren. Das Problem ist: Inwiefern ist diese Gesellschaft neu? Inwiefern hat die Gesellschaft selbst sich revidiert?

Karl Renner in «Wir Marxisten»